

Wie bereits im Haupt- und Finanzausschuss (31.08.22) und im Rat (07.09.22) berichtet wurde, prüfen Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft und Industrie aufgrund der drohenden Energieknappheit Maßnahmen zur Energieeinsparung, die kurzfristig umsetzbar sind.

Um Entscheidungen zur Umsetzung konkreter Maßnahmen, von Energieeinsparmaßnahmen bis zum Krisenmanagement in einem worst-case-Szenario („Blackout“) treffen zu können, wurde in Meckenheim der Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) einberufen.

In den vorgenannten Sitzungen hat die Verwaltung ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Energieeinsparung in der öffentlichen Infrastruktur und zur Information der Bevölkerung vorgestellt. Hiervon ist nicht nur die städtische Infrastruktur betroffen, sondern auch die Infrastruktur der Stadtwerke. Frau Gietz weist auf erhebliche Einsparungen z.B. im Bereich der Straßenbeleuchtung hin, die in der Vergangenheit bereits umgesetzt wurden. In Anbetracht der aktuellen Situation werden aber weitere Möglichkeiten geprüft und ausgearbeitet.

Die Betriebsleitung zeigt anhand einer Präsentation die aktuell bereits umgesetzten und noch möglichen Maßnahmen zur Energieeinsparung in den drei Geschäftsbereichen Wasserversorgung, Nahwärme-/Stromversorgung und Straßenbeleuchtung auf.

Im Bereich der Wasserversorgung sind mit der Druckerhöhungsanlage Ersdorf und dem Notbrunnen an der Rheinbacher Landstraße die einzigen selbstbetriebenen Anlagen zwischen 2018 und 2020 vollständig saniert worden. Durch den Einsatz neuer Technik und Optimierung des Betriebes konnten hier Energieeinsparungen von 42 % (Notbrunnen) bzw. 55 % (Druckerhöhungsanlage) erzielt werden.

Im Bereich des Blockheizkraftwerkes sind zur Ermittlung der möglichen Gas-Einsparmöglichkeiten die sog. Übergabestationen überprüft und Einstellungen wo möglich optimiert worden. Darüber hinaus wurde die Vorlauftemperatur des Nahwärmenetzes um 5°C reduziert, weitere Reduzierungen sollen nach Rücksprache mit dem Fachbereich Gebäudemanagement noch folgen.

Im Zusammenhang mit der möglichen Gasmangellage wurde aus dem städtischen Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) außerdem der Prüfauftrag für mögliche, alternative Betriebsmittel an die Stadtwerk erteilt. Hier werden parallel noch die beiden Alternativen „Betrieb mit Flüssiggas“ und „(Not-) Betrieb mit einer externen Heizzentrale“ geprüft.

Das größte Energieeinspar-Potential wurde im Bereich der Straßenbeleuchtung ausgemacht. Trotz bereits durchgeführter Umbau-Maßnahmen und einer effektiven Einsparung seit 2007 von rund 56 %, birgt der Geschäftsbereich noch weiteres Potential.

Über die bereits umgesetzte dauerhafte Nachtabsenkung, d.h. nur eine Phase leuchtet von der Abend-Dämmerung bis zum Morgen durch, lassen sich im Jahr im aktuellen Zustand bis zu 210.000 kWh einsparen. Selbst nach einem vollständigen Umbau auf die deutlich sparsameren LED-Leuchtmittel sind es noch rund 94.000 kWh.

Der angesprochene Umbau von Kompaktleuchtstofflampen auf LED im Bereich der rund 3.000 Oberlichtlaternen kann im o.a. Dauerbetrieb der eine Phase nochmal 87 kWh/Mast/Jahr einsparen. Insgesamt im Jahr also rund 189.000 kWh zusätzlich zur o.a. dauerhaften Nachtabenkung.

Abschließend wurden darauf hingewiesen, dass bereits auf die Anstrahlung öffentlicher Gebäude verzichtet wird.

Ob und in welchem Umfang die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung in der Adventszeit erfolgen kann, wird derzeit geprüft und mit dem Meckenheimer Verbund besprochen.

Anschließend werden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet.

Herr Schwaner erkundigt sich nach möglichen Aussagen zu einzusparenden Geldbeträgen durch die dargestellten Energiemengen.

Herr Wilhelm verweist auf die grundsätzlich unsichere Marktsituation auf dem Energie-Sektor. Da das wirtschaftliche Ergebnis der Einsparung von den Beschaffungskosten abhängt, können hier starke Schwankungen auftreten. Eine detaillierte Antwort ist daher (noch) nicht möglich.

Herr Koll erkundigt sich nach den Vor- und Rücklauftemperaturen des BHKW und zieht Rückschlüsse auf private Zentralheizungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Frau Gietz erwidert, dass die Betriebsbedingungen des BHKW und der angeschlossenen Nahwärmeleitungen nicht mit den Bedingungen im Privathaushalt vergleichbar sind. Rückschlüsse seien insofern nicht möglich.

Herr Koll stellt noch eine Nachfrage zur geplanten Installation von Photovoltaik-Modulen auf städtischen Gebäuden. Über den Fachbereich Gebäudemanagement sei in der Vergangenheit bereits ermittelt worden, dass in den meisten Fällen die Gebäude-Statik keinen Spielraum für die Montage zusätzlicher Lasten ließ. Mittlerweile seien aber die Module leichter geworden und man könne seines Wissens nach mit reduzierter Schneelast kalkulieren. Er bittet um entsprechende Prüfung des Sachverhaltes. Die Betriebsleitung gibt die Fragestellung an das zuständige Fachamt weiter.

Herr Smigielski berichtet von privat verwendeten Photovoltaik-Modulen für den eigenen Balkon mit einem Flächengewicht von 3 kg/m².

Die Betriebsleitung nimmt die Information auf. Inwiefern diese Module aber zum großflächigen Einsatz auf Dächern genutzt werden können, konnte nicht geklärt werden.